

seine eignen Ideen eingehen würde. Am 4. Mai machten Schiller und Cotta einen Abstecher von Stuttgart nach Untertürkheim, dessen Ergebnis die beabsichtigte Gründung der Horen und der Allgemeinen Zeitung war. Der Vertrag wurde am 28. Mai unterzeichnet, nachdem Schiller nach Jena zurückgekehrt war. Nach Beratung mit Freunden entschloß sich aber Schiller, die Redaktion der Allgemeinen Zeitung nicht zu übernehmen, sondern Cotta zu veranlassen, alle Tatkräft darauf zu verwenden, den Horen einen durchschlagenden Erfolg zu verschaffen. Er hoffte, alle die besten deutschen Geister zu Mitarbeitern zu gewinnen, und fügte hinzu:

„Was mich betrifft, so ist dieß der einzig mögliche Weg, daß Sie der Verleger aller meiner künftigen Schriften werden; denn sobald ich für ein Journal — (der Text zeigt klar, daß Schiller die Horen meinte) — schreibe, heben sich alle andere Verbindungen auf. Ließe ich aber meine Schriften einzeln drucken, so hätte Hr. Götschen immer das erste Recht an meine neueste Arbeiten, indem ich sie ihm schon versprochen habe.“

So hatte Schiller einen Weg angedeutet, auf dem der Tübinger Verleger alle seine künftigen Schriften erhalten konnte. Die Erinnerung an die freundschaftlichen Ansprüche des Leipzigers war rasch in den Hintergrund getreten. Aber davon abgesehen ist es schwer, Schillers ungewöhnliche Ansicht zu begreifen, daß alle andern Verpflichtungen aufgehoben seien, sobald er für eine Zeitschrift schreibe. Wenn man bedenkt, daß er für die Thalia und den Deutschen Merkur schrieb, so kann man unmöglich verstehen, daß er aller andern Bande ledig sei, weil er für die Horen schrieb. Auf alle Fälle war es sicher, daß Götschen diese Ansicht zurückweisen mußte, besonders als Teile eines bedeutenden Werks, das ihm Schiller angeboten hatte, nunmehr bruchstückweise in den Horen und dann in einem besondern Band unter dem Titel: Briefe über ästhetische Erziehung an den Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg erscheinen sollten. Sie begannen in der ersten Nummer der Horen (Januar 1795) zu erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

### Ausstellung der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig.

Seit dem Mai 1900 ist die Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig in eine Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe umgewandelt worden und hat im Oktober 1901 in der Person des Herrn Professors Dr. Max Seliger einen neuen Leiter erhalten. Lag die Aufgabe dieser Kunstschule früher darin, ihre Schüler für das Kunstgewerbe im allgemeinen auszubilden, so konzentriert sich jetzt ihre Tätigkeit darauf, die Schüler für sämtliche Zweige graphischer Künste und des Buchgewerbes zu erziehen und auf diese Weise im weiteren Verlauf ihres Wirkens einen maßgebenden Einfluß auf die graphische und buchgewerbliche Kunstherzeugung zu gewinnen. Demnach wird sich von nun an das Hauptbestreben der Akademie ausschließlich auf die künstlerische Gestaltung des Buchs richten. Zu diesem Zweck wird sie auch die Ausübung graphischer Bildkunstwerke in allen hierfür erforderlichen Techniken lehren, ferner Künstler ausbilden, die keineswegs nur selbst erfinden, vielmehr gleichzeitig imstande sein werden, die für die graphischen Techniken erforderlichen Stöcke, Steine, Platten usw. selbst zu bearbeiten und zu drucken, andererseits selbst einen Einband zu entwerfen und auszuführen vermögen, und schließlich, technische Leiter von Kunst- und Reproduktionsanstalten, sowie deren Hilfskräfte und Kunstbuchbinder heranzubilden. Ein möglichst engverbundenes Ineinandergreifen aller Klassen, sowie eine werktatmäßige Arbeitsweise ist daher hierzu auszuweisen.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 70. Jahrgang.

Eine im Akademiegebäude soeben eröffnete, leider nur bis 15. Mai dauernde Ausstellung von Schüler-Arbeiten legt von dem Wirken der Akademie beredtes Zeugnis ab.

Mit der Veränderung des Charakters der Leipziger Kunstschule sind verschiedene kunstgewerbliche Lehrgebiete, wie die Dekorationsmalerei und Glasmalerei, aufgegeben worden und an deren Stelle mehrere neue Lehrgegenstände entstanden, teils in Entstehung begriffen. Hierher gehören: Schriftzeichnen (Entwerfen von Schriften und Schriftsätzen), Konzeptionsübungen, Optik und Physik, Stempelschneiden und Gravieren für Buchdruck und Buchbinderei, Technologie, Gußkunst, Emaillieren, Eisenbeinschnitzkunst, Buchbinden, sowie Bilddruck, Buchdruck und Prägedruck.

Gleichzeitig mit der neuen Organisation ist für die künstlerische Ausbildung der Schüler auch eine neue Methode eingeführt worden, deren Einfluß zwar noch kein völlig klares Bild bietet, da sie erst versuchsweise und keineswegs obligatorisch vor etwa einem halben Jahr zur Anwendung gelangte und die Durchführung des neuen Programms erst seit Ostern dieses Jahres begonnen hat, aber schon erkennen läßt, daß die Schüler von einer glatten nivellierenden und bestechenden Darstellungsweise fort zu einer schlichten, die persönliche Handschrift zeigende und dem eignen Empfinden mehr Rechnung tragenden Ausdrucksweise hingeführt werden. Dieser wohlthätige Einfluß macht sich bereits bei dem Zeichnen nach einfachen, zumeist unbeweglichen, farbigen und farblosen Natur- und Kunstmodellen (Menschen, Tieren, Pflanzen, Kostumteilen und Geräten) bemerkbar. Arbeiten dieser Art bestehen aus Zeichnungen und Gipsmodellen einzelner Körperteile, denen sich Wiedergaben einzelner und zu Gruppen (Stilleben) vereinigter Gegenstände, sowie die Darstellung des menschlichen Kopfes anschließen. Hierauf folgen farbig behandelte Darstellungen nach obigen Modellen, die im Sommer möglichst im Freien vorgenommen werden. Weitere Übungen im Erkennen des Gesetzmäßigen der Erscheinung in Form und Farbe, Licht- und Schattenwirkungen führen dann zu gezeichneten und gemalten Darstellungen nach nackten und kostümierten Modellen, zu Porträts und Tierstudien. Gleichzeitig mit dem Freihandzeichnen werden Übungen im geometrischen Zeichnen, der Projektions- und Schattenkonstruktion, im Konstruieren perspektivischer Bilder vorgenommen, und dann folgen Architektur- und Ornamentformenlehre, pflanzliche Naturstudien nach Meurer und Kompositionsübungen, sowie Herstellung von Blumen- und Landschaftstudien.

Eine das richtige Sehenlernen und die Vorstellungskraft fördernde wichtige Neuerung bilden die Skizzierübungen und Gedächtnisskizzen, die in möglichst kurzer Frist teils vor Beginn der eigentlichen Unterrichtsstunde, teils nach Fertigstellung einer bestimmten Aufgabe ausgeführt werden. Die ihrem Wert nach recht verschiedenartig ausgefallenen Leistungen lassen erkennen, wie wichtig derartige Übungen für die Erziehung eigener Anschauung sind, denn diese scheinbar nebensächlichen Arbeiten sind als ein vorzüglicher Prüfstein für die Fortschritte zu selbständiger bildlicher Darstellungsweise anzusehen. Erfreuliche Leistungen sind auch bei den in Öl-, Farben- und Temperatechnik ausgeführten Malstudien zu finden, die eine möglichst breite und freie Pinselführung aufweisen.

Die Lithographien und Algraphien, Holzschnitte und Radierungen bekunden, daß auch bei der Ausübung dieser Techniken das Bestreben vorherrscht, den Schüler von slavischer Nachahmung zu befreien und für die Wiedergabe eigener Schöpfungen zu erziehen. Die Absicht, die sich hierbei äußert, die Technik nicht um ihrer selbst willen zu üben, sondern als Mittel zum Zweck für den Ausdruck eigenen Empfindens zu betrachten, darf als der allein richtige Weg angesehen werden, um auch auf diesem Gebiet zu wirklich